

Das Amt für Schule beginnt mit der Überarbeitung der Richtlinien und Lehrpläne aus den siebziger Jahren. Als erster Schritt liegen die Neufassungen für die Beobachtungsstufe der Haupt- und Realschule und für die Hauptschule vor. Nach ihnen kann ab sofort unterrichtet werden.

Um Verständnis und Umsetzung zu erleichtern, wird jeder Fachlehrplan durch eine Handreichung ergänzt, die entweder mit dem Lehrplan zusammen oder getrennt davon erscheint. 1985 folgen die Lehrpläne für die Realschule, die auf denen der Hauptschule aufbauen, sowie die Richtlinien für die Haupt- und Realschule. Nach einer eingehenden Diskussionsphase sollen die Richtlinien und Lehrpläne für beide Schulformen zusammen für den Unterricht verbindlich werden.

Ich bitte alle Lehrerkonferenzen und besonders die Kolleginnen und Kollegen, die zur Zeit in Hauptschulklassen unterrichten, sich intensiv mit den Vorschlägen zu befassen und sie zu erproben. Kritik und Gegenvorschläge sollten vor allem in direkten Gesprächen zwischen den Schulen und den Verfassern der Lehrpläne eingebracht werden; sie können aber auch auf besonderen Veranstaltungen vorgetragen oder schriftlich dem Amt für Schule eingereicht werden.

Den an der Überarbeitung und Neufassung beteiligten Kolleginnen und Kollegen danke ich für die geleistete Arbeit. Alle, die mit den neuen Plänen arbeiten, bitte ich, im Gespräch oder auch in der Auseinandersetzung um die vorgeschlagenen Ziele und Inhalte eine Chance für mehr Gemeinsamkeit und für pädagogische Verbesserungen an der eigenen Schule zu sehen.



Landesschulrat

<i>Fachvertreter:</i>	Wolfgang Achilles	Amt für Schule S 62/32
<i>Lehrplanausschuß:</i>	Bernd Degel	Schule Sinstorfer Weg
	Jürgen Tesch	Schule Lämmersieth
	Heinz Uckert	Schule Am Walde

Erdkunde

A Zur Konzeption des Unterrichts

1. Aufgaben und Ziele

Der Erdkundeunterricht hilft dem Schüler, sich auf der Erde zu orientieren. Er zeigt, wie der Mensch Räume umgestaltet und wie Naturbedingungen überall auf der Erde menschliches Handeln beeinflussen. Die Kenntnis von Erscheinungen und Vorgängen in eigenen und in fremden Lebensräumen ist die Grundlage für das Verständnis von Entwicklungen und Entscheidungen.

Im Mittelpunkt des Erdkundeunterrichts steht der Mensch. Es werden einerseits die Abhängigkeiten des Menschen von den natürlichen Bedingungen und andererseits die Möglichkeiten der Gestaltung durch menschliches Handeln sichtbar.

Die Schüler sind im allgemeinen vor allem daran interessiert, sehr konkret zu erfahren, „wie man in anderen Ländern und Landschaften lebt“. Nach einer solchen Beschreibung und Bestandsaufnahme sind sie eher bereit, sich mit Sachproblemen einer Region zu befassen.

So oft es möglich ist, sind Einsichten an der bekannten Umgebung zu gewinnen bzw. Unterschiede im Vergleich zur Heimat zu erarbeiten, denn Sachprobleme eines Raumes erfaßt der Schüler bereitwilliger, wenn er sie in seiner Umgebung untersuchen kann und sie aufgrund von Erfahrungen als wichtig erkennt.

Der Erdkundeunterricht geht von anschaulichen oder anschaulich zu machenden elementaren Erscheinungen und Vorgängen aus. Eine Beschränkung auf Grundlegendes und Überschaubares ist besonders in der Hauptschule geboten. Deshalb liegen Fallbeispiele zugrunde, die menschliches Dasein und Handeln in verschiedenen Erdräumen begreifbar machen und dem Schüler anwendbare geographische Grundkenntnisse und -fertigkeiten vermitteln.

Da die Vielfalt der Erscheinungen auf unserer Erde im Rahmen der verfügbaren Stunden nur punktuell veranschaulicht werden kann, müssen die Beispiele in größere Zusammenhänge gestellt, z.B. durch Hinweise auf ähnliche Erscheinungen in anderen Erdräumen mit Hilfe von Kartenarbeit und Bildbetrachtung, und durch ein topographisches Grundgerüst ergänzt werden. Die Behandlung aller Regionen ist nicht möglich, doch müssen eine gründliche Kenntnis von Deutschland und ein Überblick über Europa und über die Kontinente und Meere erreicht werden. Das ist nicht nur wichtig um politische Zusammenhänge besser zu verstehen, sondern auch um z.B. Freizeit und Reisen sinnvoll zu gestalten.

Die Ziele des Erdkundeunterrichts auf der Hauptschule konkretisieren die Allgemeinen Lernziele in wichtigen Bereichen:

- Über ein topographisches Orientierungswissen verfügen; sich in Hamburg, Deutschland, Europa und weltweit mit Hilfe von Einzelkarten, Atlas und Globus orientieren.
- Typische deutsche Landschaften und ihre Nutzung kennen.
- Erkennen, wie das Handeln der Menschen Räume verändert und wie der Mensch andererseits von den Naturbedingungen abhängig ist.
- Das Leben in unterschiedlichen Entwicklungsgebieten kennenlernen und erfahren, daß auch natur- und anthropogeographische Voraussetzungen Ursachen für Entwicklungsschwierigkeiten sind.
- Feststellen, daß Menschen in anderen Lebensräumen mit zum Teil wesentlich härteren natürlichen Voraussetzungen fertig werden müssen.
- Erfahren, daß Lebensräume auf Dauer nur unter Berücksichtigung der Naturbedingungen entwickelt werden dürfen.
- Über die Schule hinaus Interesse gewinnen an Reisen, Wanderungen und Erkundungen sowie an Umweltgestaltung und -planung in der eigenen Umgebung.
- Landschaft nicht nur als „Gestaltungs- und Verfügungsraum“ sehen, sondern auch einen gefühlsmäßigen Bezug entwickeln zu den dort lebenden Menschen mit ihren Freuden, Sorgen und Problemen.

2. Organisation

Außer im regulären Klassenunterricht hat die Erdkunde ihren besonderen Platz im fächerübergreifenden Unterricht, in Projektwochen, auf Klassenfahrten und an Wandertagen. Für den fächerübergreifenden Unterricht und für Projekte ist die Zusammenarbeit insbesondere mit gesellschaftswissenschaftlichen, naturwissenschaftlichen oder mit künstlerisch-technischen Fächern förderlich (z. B. „Planung einer Wohnstraße“).

Wertvoll für die lebensnahe Information und das Einüben orientierender Verfahren ist die Arbeit „vor Ort“. Sie sollte immer betrieben werden, wenn es die Situation gestattet, d. h. der Untersuchungsort leicht erreichbar, der Klassenlehrer zugleich Fachlehrer und die Gruppe überschaubar und verlässlich ist.

Die Stunden, die durch verbindliche Lehrplanthemen nicht besetzt sind, eröffnen dem Erdkundeunterricht zusätzliche Möglichkeiten und bieten den notwendigen Bewegungsspielraum, z. B. für die Beschäftigung mit geographischen Erscheinungen und Hilfsmitteln außerhalb des Klassenzimmers, mit aktuellen Ereignissen, mit besonderen Wünschen der Schüler oder für Vertiefung und Ergänzung zu Lehrplanthemen.

Für die erdkundliche Arbeit in einer Projektwoche gilt, daß die Projektgruppe nach Möglichkeit

- ein aktuelles Vorhaben in einem Zug von der Zielsetzung und Planung bis hin zu einem „greifbaren“ Ergebnis durchführt,
- Techniken der Erkundung, Orientierung und Darstellung erlernt und anwendet.

Themenbeispiele:

- nach Karte (und Kompaß) wandern; zu Unterrichtsthemen/Unterrichtszwecken aus dem Schulumfeld Karten auf neuen Stand bringen oder anfertigen; Landschaftsmodelle anfertigen.
- Wetterabläufe beobachten und mit (Zeitung-) Wetterkarten vergleichen. Unterschiedliche Fernsehwettermkarten und Vorhersagetexte verstehen lernen (Videoband); aus öffentlichen Wettervorhersagen sowie Beobachtung von Wetterabläufen und Instrumenten eine eigene Vorhersage für einige Stunden machen.
- Ein begrenztes Stadtplanungsvorhaben im Erlebnisraum der Schüler verfolgen: Anlage eines Fahrradweges, einer Wohnstraße usw. Durch Untersuchung am Ort und Auswertung von (amtlichen und Presse-) Unterlagen Einsicht gewinnen, begründete eigene Vorstellungen entwickeln, darstellen und mitteilen.
- Eine schon verwirklichte Einrichtung oder Anlage (ein Jugendzentrum, ein Erholungsgebiet, einen Gewerbebetrieb usw.) untersuchen: Entstehungsgeschichte, räumliche Gestaltung, positive und negative Auswirkungen für Anwohner und das Umland. Planungsabsichten und tatsächliche Entwicklung vergleichen; Vorurteile überprüfen.
- Für Lehrplanthemen: Außerhalb der Schule Unterlagen sammeln; sie ordnen und aufbereiten, z. B. die Verkehrsbelastung verschiedener Straßen (im Schulbezirk) zu verschiedenen Zeiten statistisch ermitteln und in geeigneter Form darstellen; Zeitentfernungen von verschiedenen Einrichtungen aus feststellen.
- Auf einer Klassenfahrt: Sich einen fremden Ort und seine Umgebung unter einer bestimmten Zielsetzung erschließen, z. B.: Was ist anders als bei uns? Wie leben die Leute hier; was haben sie aus dem gemacht, was ihre besondere Umwelt anbot?

3. Arbeitsformen

Der Darbietung durch den Lehrer kommt im Erdkundeunterricht der Klassenstufen 7 und 8 eine besonders große Rolle zu. Nur wenn interessante, möglichst auch persönlich ansprechende Eindrücke vermittelt werden können, entstehen Erkenntnisse, zu deren Diskussion und weiteren Bearbeitung der Schüler dann bereit ist. Durch eindrucksvolle Schilderung von Reiseerlebnissen und -erfahrungen können, insbesondere wenn ein guter Kontakt zur Lerngruppe gegeben ist, die Schüler besonders motiviert werden.

Grundlegend für den Erdkundeunterricht ist die Auseinandersetzung mit Materialien. Dabei besitzen Lichtbilder, Filme, reale Gegenstände, ansprechende, aussagekräftige Bilder und Karten einen hohen Motivations- und Erkenntniswert.

Partner- und Gruppenarbeit gelingen in den Klassenstufen 7 und 8 am besten, wenn die Schüler etwas „herstellen“ müssen. Eine Ausstellungswand, ein Sandkastenmodell oder ähnliches bieten sich für diese Arbeitsform an. Hierbei haben sich die Diskussionen in der Gruppe dem gemeinsamen Zweck unterzuordnen. Es ist darauf zu achten, daß schriftliche Anweisungen schnell erfaßt werden können.

Die Arbeit mit Planspielen (Rollenspielen) kann die Schüler reale Situationen eher erfahren lassen. Die große Lebensnähe der Fallbeispiele wirkt, selbst wenn sie nicht aus dem eigenen Erlebnisraum sind, für die Schüler motivierend.

Zur Umsetzung der Arbeitsformen bieten sich folgende Arbeitsverfahren im Erdkundeunterricht an:

- Karten, Querschnitte, Schaubilder zeichnen (und farblich gestalten),
- Kartenpuzzles herstellen (Bundesländer, Bezirke der DDR usw.);
- (Sandkasten-) Modell nach Bild, Querschnitt oder Plan herstellen;
- messen (Temperatur, Höhen, Entfernungen), beobachten (Erosion, Wetterablauf), Instrumente einsetzen (Windmesser, Thermometer, Kompaß, Schrittzähler, Rechner) und experimentieren (Bodenversalzung, Bodenversauerung);
- zählen (Kfz auf bestimmten Straßen, Käufer in einem Einkaufszentrum), Zahlen veranschaulichen (Diagramme, Kartogramme);
- Ausstellungstücke (Plakate, Gegenstände, Schautafeln) sachkundig gestalten und beschriften;
- „vor Ort arbeiten“, Daten, Sachunterlagen und Eindrücke sammeln (beobachten und zählen – s. o. –, fotografieren, skizzieren, befragen, Karten auf neuen Stand bringen),
- an Planspielen und anderen Lernspielen teilnehmen.

B Inhalte

1. Grundlagen

Die folgenden Themen und Zielsetzungen sind verbindlich; die Reihenfolge kann verändert werden, wenn es die Aktualität oder die Klassensituation erfordern. Die festgelegten Themen füllen etwa zwei Drittel der für das Fach festgesetzten Zeit. In der verbleibenden Zeit können Lehrplanthemen vertieft oder aktuelle Ereignisse behandelt werden, die über Meldungen in Presse und Fernsehen für den Schüler interessant sind. Darüber hinaus bietet der Freiraum Gelegenheit zu besonderen Unterrichtsformen wie Rätsel und Spiel oder lernen „vor Ort“.

Die Themen der Klassenstufen 5/6 geben einen ersten Überblick über die Erde. Die Gliederung der Erdoberfläche wird im wesentlichen mit Hilfe von Globus und Erdkarte erfaßt. Der Umgang mit Karten, in den die Grundschule einführt, wird weiter entwickelt. Der Schüler lernt überdies, die Erde als einen Planeten zu sehen.

Mit den Themen 3.1 bis 3.3 werden Erdräume bearbeitet, die anderen Klimazonen angehören und sich schon deshalb von der bekannten Umgebung unterscheiden.

In den Themen 2.1 bis 2.3 lernt der Schüler wichtige deutsche Landschaftstypen kennen, im Thema 4.2 erhält er einen Überblick über Europa.

Für die Klasse 7 ist der rückgreifende Unterricht von großer Bedeutung. Zwar werden die Themen aus Klasse 5 und 6 nicht wiederholt, doch müssen die Hauptschüler Gelegenheit erhalten, Lücken zu füllen, um wenigstens im Bereich der Fertigkeiten einen vergleichbaren Stand zu erreichen. Dem dient ganz bewußt das Thema 1 „Orientierung auf der Erde II“. Auch für alle anderen Themen gilt, daß Grundwissen und Fertigkeiten aus den vorhergehenden Klassen überprüft und, wo erforderlich, neu eingeführt werden bis sichergestellt ist, daß den Schülern Erfolgserlebnisse vermittelt worden sind. Der Erarbeitung topographischer Kenntnisse wird in jedem Thema ein angemessener Raum eingeräumt.

2. Gliederung

Klassen 5 und 6

THEMEN:

1. Orientierung auf der Erde (I) (12 Std.)
2. Deutschland und Mitteleuropa
 - 2.1 An der Küste (9 Std.)
 - 2.2 Im Hochgebirge (9 Std.)
 - 2.3 Zwischen Küste und Alpen: Mittelgebirge und Tiefebene (12 Std.)
3. Menschen in anderen Lebensräumen
 - 3.1 In Trockengebieten (8 Std.)
 - 3.2 In feuchten Tropen (8 Std.)
 - oder
 - 3.3 In kalten Gebieten (8 Std.)
4. Deutschland und Europa
 - 4.1 Menschen in Industrie und Ballungsgebieten (12 Std.)
 - 4.2 Orientierung in Europa (8 Std.)

Klassen 7 und 8

THEMEN:

1. Orientierung auf der Erde (II) (4–6 Std.)
2. Menschen in Europa
 - 2.1 Reisen in Europa (10 Std.)
 - 2.2 Ausländische Mitschüler und Arbeitskräfte (8 Std.)
3. Wirtschaftliche Verflechtung der Bundesrepublik Deutschland mit anderen Ländern (6 Std.)
4. Naturkatastrophen (4 Std.)
5. Gestaltung und Gefährdung der Umwelt durch den Menschen (8 Std.)
6. Der Wirtschaftsraum Meer (8 Std.)
7. Weltmacht im Westen: USA (10 Std.)
8. Weltmacht im Osten: UdSSR (10 Std.)
9. Menschen und Probleme in Entwicklungsländern (14 Std.)
10. Bundesrepublik Deutschland und die DDR (14 Std.)
– Industrie – Landwirtschaft – Ballungsgebiete

Die in der Grundschule eingeführten Inhalte und Fertigkeiten werden aufgenommen, von der unmittelbaren Umgebung gelöst und in größeren Dimensionen neu erfahren:

- Die Erde als Planeten im Sonnensystem und den Mond als Erdsatelliten kennenlernen.
- Sich mit unterschiedlichen Abbildungen auf Globus und Karten vertraut machen.
- Kartographische und instrumentelle Hilfsmittel verwenden.
- Luftbilder (u.U. Satellitenbilder) lesen.

Schwerpunkte:

Unterrichtspraktische Hinweise:

- *Die Erde ist ein Planet*
Erddrehung und -bewegung, Entstehung von Tag und Nacht.

Das Thema ist auf die Schülergruppe abzustimmen, braucht nicht im Zusammenhang und auch nicht mit allen Schwerpunkten am Beginn der Klasse 5 behandelt werden. Es ist darauf zu achten, daß Arbeitsgrundlagen für den weiteren Unterricht geschaffen werden.

Eine historische Erdumseglung (früheres Weltbild); ein Flug zum Mond; Weltraumbilder (der Erde); „Selbstverständliche“ Ereignisse befragen: Sonnenauf- und Sonnenuntergang, Tag und Nacht, Mondgestalten; „Steht unser Haus still?“, „Warum ist der Himmel am Tage blau (abends oft rot) und nachts schwarz?“

- *Wir vergleichen Globus und Erdkarte*
Ozeane, Meere, Kontinente, große Inseln; Nord- und Südhalbkugel, Äquator; Tiefland, Hochland, Gebirge; die Reliefkarte; Lage Hamburgs; Himmelsrichtungen auf Globus und Karte.

vgl. auch Themen 4.2 und (KI 7): 1!

Viel „handeln“ lassen! Eigene Bearbeitungen, Puzzle, Wettspiele. Querschnitt zur Karte machen oder Querschnitt(e) zuordnen. Karte „verkehrt herum“ aufhängen.

- *Wir benutzen Atlas und Karten*
Unterschiedliche Karten und Abbildungen; Legende, Inhaltsverzeichnisse, Register; Planquadrate; Entfernungsmessungen.

Luftbild (Satellitenbild) und Karten vergleichen: Beziehungen und Unterschiede aufdecken.

Niederschlagskarte u.ä.: vgl. Themen 2.3, 3.1 und 3.2

Vorzugsweise auf Klassenfahrten und Wandertagen sollen Übungen wie Zielwanderungen, Suchwanderungen, Wandern nach Karte, Entscheidungen über den besten Weg u. a. zur Orientierung im Gelände stattfinden.

Sachbegriffe:

Planet, Sonnensystem, Satellit; Globus, Nordpol, Südpol, Äquator, Nord- und Südhalbkugel; Erdkarte; Reliefkarte, physische Karte, thematische Karte; Luftbild, (Satellitenbild); Kontinent, Insel, Ozean, Meer; Tiefland, Hochland, Gebirge.

Das Thema Deutschland und Mitteleuropa gliedert sich aufgrund seiner Komplexität, seiner Bedeutung für den Schüler und der Landschaftsgliederung in drei Unterthemen:

- An der Küste
- Im Hochgebirge
- Zwischen Küste und Alpen: Mittelgebirge und Tiefebene

In allen drei Unterthemen ist darauf zu achten, daß jeweils der Mensch in der Landschaft, seine Möglichkeiten und Grenzen im Mittelpunkt der Betrachtung stehen.

Die auf typische Landschaften bezogenen Unterthemen sind dem tatsächlichen oder wahrscheinlichen Erfahrungsraum der Schüler entnommen. Unter den Themen „An der Küste“ und „Im Hochgebirge“ werden erdkundliche Grundeinsichten und -fertigkeiten an Fallbeispielen angelegt und eingeübt. Beim Thema 2.3 werden zunächst Beispiele untersucht und verglichen; danach ist durch Kartenarbeit und anhand ausgewählter Bilder ein großräumiger topographischer Überblick über Mitteleuropa zu erarbeiten.

Der Schüler erarbeitet sich diesen Raum durch die Auseinandersetzung mit auffälligen Erscheinungen an den deutschen Küsten: Küstenschutz und Fremdenverkehr.

- Sturmfluten beschreiben; Schutzmaßnahmen kennenlernen und ihre Wirkung erklären.
- Die Küsten als Fremdenverkehrsregionen kennenlernen.
- Lernen, wie man sich am Meer als Tourist richtig verhält.
- Unterschiedliche Küstenformen vergleichen.

Schwerpunkte:

Unterrichtspraktische Hinweise:

- *Als Binnenländer an der Nordsee*
Badeorte; Fremdenverkehrseinrichtungen
Flachküste und Watten, Steilküste, Dünen, Inseln
Zeitverschiebung bei Ebbe und Flut
Eine Wattwanderung: Erlebnisse und Gefahren
- *Sturmfluten und Küstenschutz*
Eine Sturmflut und ihre Folgen für die Menschen
Gefährdete Orte und Einrichtungen in den Marschen
Deich und Sperrwerk, Dünenschutz
- *Von der Nordsee- zur Ostseeküste*
(Querschnitt durch Schleswig-Holstein)
Flachküste
Marsch
Geest
Hügelland
Steilküste

Am Beispiel eines Zielortes werden Naturangebote, Fremdenverkehrsaktivitäten und Verhaltensregeln an der Gezeitenküste erarbeitet.

Mögliche Fallbeispiele:

St. Peter-Ording, Westerland.

Hier kann auf die Rettungsdienste hingewiesen werden.

Erkenntnisse werden an einem Beispiel erarbeitet:

Die Sturmflut von 1962 oder von 1976.

(Hamburger Beispiele können der Veranschaulichung dienen [Tischbilder]).

Geeignete Fallbeispiele:

Das Eidermündungsgebiet, der Christianskoog, Sylt (Gefahr für Dünen- und Steilküste [Kliff]).

Die Ursachen werden nur vereinfacht erfaßt:

Was muß zusammentreffen:

Hochwasser (u. U. Springflut) und Sturm aus (nord)westlicher Richtung . . .

Die Verteilung der Orte an der Nord- und Ostseeküste soll topographisch erfaßt und festgehalten werden.

Sachbegriffe:

Seebad, Fremdenverkehr, Strand, Düne, Kliff, Flachküste, Steilküste, Watt, Insel, Hallig, Festland, Marsch, Geest, Sturmflut, Springflut, Deich, Sperrwerk, Koog, Förden.

Dem norddeutschen Tiefland wird eine ganz andere Landschaft am „anderen Ende Deutschlands“ gegenübergestellt.

- Das Erscheinungsbild der Alpen beschreiben.
- Zusammenstellen, was das Hochgebirge dem Menschen bietet, was es ihm abverlangt und wie es ihn gefährden kann.
- Erklären, wie der Fremdenverkehr Orte und Landschaft verändert.
- Hindernisse und Schwierigkeiten beschreiben, die beim Bau und bei der Sicherung von Verkehrswegen überwunden werden können oder in Kauf genommen werden müssen.

Schwerpunkte:

- *Ein Bergdorf wandelt sich zur Fremdenverkehrsgemeinde*
Almwirtschaft, Sommerurlaub, Wintersport
- *Eine Fahrt durch das Hochgebirge*
Paßstraße, Tunnel; Veränderungen der Klimaverhältnisse mit zunehmender Höhe
- *Eine Bergwanderung*
die Höhenstufen; Ausrüstung; richtiges Verhalten; Gefahren, Schutzhütten
- *Übersicht: Topographie des Alpenraumes; andere Hochgebirge der Erde*

Sachbegriffe:

Hochgebirge, Gipfel, Höhe über N.N.; Felszone, Almzone, Baumgrenze, Gletscher, Paß, Steigung, Gefälle, Kehre/Serpentine; Steinschlag, Lawine; Lift; Bergbauer

Unterrichtspraktische Hinweise:

Aus 2 bis 3 Beispielen (Bilder, Prospekte) ein Ziel auswählen und dabei erste Eindrücke von der Hochgebirgslandschaft gewinnen: alpine Bergformen und Täler, Bergorte. Es empfiehlt sich, Zielgebiete auszuwählen, in deren Umgebung sich auch die Zone des „ewigen Schnees“ findet. Wandel der Erwerbsmöglichkeit.

Im Mittelpunkt steht die Fahrt über einen Paß (Paßstraße). Im Zusammenhang damit können erarbeitet werden:

1. Geländeeigenarten und ihre Überwindung: Steigung – Kehre, Steinschlag und Lawine – Galerie, Schluchten, Wildwasser – Brücken, Viadukte;
2. Klimatische Besonderheiten: Zunahme der Schneehöhen und der Dauer der Schneebedeckung und die Anpassung daran: Sperrung im Winter, Tunnelbau.

Die Bergwanderung ist als Aufstieg vorzusehen, der die Schüler mit allen Höhenzonen bekannt macht.

Die Schüler sollen außerdem lernen, wie Bergwanderungen gut vorbereitet werden (Ausrüstung, Training, Erdkundigungen) und vor welchen Gefahren man sich schützen muß: vor Wettersturz, Steinschlag, Lawinen, Nebel, Dunkelheit, niedrige Temperaturen auf den Höhen, Sonnenstrahlung und vor den subjektiven Gefahren: Abweichen vom Weg und Selbstüberschätzung.

Die Gefahr, die den Alpen durch Massentourismus und rücksichtslosen Umgang mit der Landschaft drohen, können durch die Bildreihe 102738, Fremdenverkehrsprobleme in den Alpen, und den Film 323361, Alpen im Zwielficht, vorgestellt und erörtert werden.

Die Alpenländer; Gebiete; hohe Berge; Städte, Flüsse.

Bevorzugt werden Namen, die für Reisende aus Hamburg „naheliegen“, dabei sind die Erfahrungen der Schüler zu berücksichtigen.

Zu dem Thema findet sich Material in der Handreichung „Hochgebirge“ des Amtes für Schule von 1981.

Der Schüler lernt die dritte wichtige deutsche Landschaftsform, das Mittelgebirge, kennen, und zwar im Vergleich zu der ihm bekannten Landschaft der Tiefebene; er prägt sich die Verteilung der deutschen Tiefebene und Mittelgebirgsgebiete ein. Dabei geht es nicht um eine länderkundliche Erarbeitung möglichst vieler Landschaften, sondern um den Überblick.

- Typische Merkmale eines Mittelgebirges herausarbeiten.
- Das untersuchte Mittelgebirge mit anderen vergleichen.
- Namen und Lage wichtiger (deutscher) Mittelgebirge und Ebenen im Zusammenhang mit dem Flußsystem einprägen.

Schwerpunkte:

Unterrichtspraktische Hinweise:

- *Bei Bauern im Mittelgebirge (und im Tiefland)*

An einem Fallbeispiel (s. Lernbücher) ist herauszuarbeiten, wie sich die Bedingungen im Mittelgebirge von denen der Tiefebene unterscheiden: Oberflächengestalt; Temperaturabnahme *) mit zunehmender Höhe; Sonneneinstrahlung auf Nord- und Südhänge; unterschiedliche Vegetation: Garten- und Ackerbau gegenüber Wald (und Grünland); Feldgröße. Fallbeispiele *zur Auswahl*: Bauer im hohen Schwarzwald, ein Weinbauer an der Mosel, (Bauer im Allgäu); ein Bauer in den Vierlanden, im Alten Land, in Schleswig-Holstein, im Oberrheingraben, auf der Insel Reichenau.

- *Wasserreichtum im Mittelgebirge*
eine Talsperre; Mittelgebirge als „Regenfänger“; Steigungsregen

Geeignetes Fallbeispiel:
eine Talsperre (im Harz); Anlage und Zweck;
Standortfaktoren:
Relief, niederschlagsreiches Einzugsgebiet.
Mittlerer Jahresniederschlag im Tiefland und im Mittelgebirge, z. B. Hamburg – Braunschweig – Braunlage, Freiburg – Hochschwarzwald;
vereinfachte Darstellung:
Meßgläser in Landschaftsquerschnitt.
Hohe Niederschläge in allen Mittelgebirgen:
Vergleich einer physischen und einer Niederschlagskarte (Atlanten).

- *Überblick: Mittelgebirge und Ebenen in Deutschland,*
eingeordnet in das *Flußsystem*

Einzelne Lichtbilder aus bisher nicht behandelten Mittelgebirgen auswerten; Arbeit mit Karten, vgl. 4.2 „Orientierung in Europa“ (Unterrichtspraktische Hinweise)! Namen (verbindliche Mindestanforderung): Harz, Rheinisches Schiefergebirge, Weserbergland, Erzgebirge, Thüringer Wald, Vogelsberg, Rhön, Hunsrück, Taunus, Schwarzwald, Schwäbische Alb, Bayerischer Wald, (Alpenvorland), (Vogesen, Sudeten, Böhmerwald); Norddeutsches Tiefland (Niederrheinisches, Niedersächsisches Tiefland, Lüneburger Heide, Mecklenburgische Seenplatte), Oberrheinische Tiefebene; Ems, Weser, (Fulda, Werra), Elbe, Oder, (Neiße), Rhein, Main, Mosel, Neckar, Donau, Lech, Inn.

Sachbegriffe:

Mittelgebirge (Hochland), Tiefebene, Tiefland;
Nord-, Südhang; Hangneigung; Mitteltemperatur;
Talsperre, Stausee, Staudamm; Niederschlag, Steigungsregen

*) Verwendung vereinfachter Temperaturverläufe: Zahl der Monate mit einer Mitteltemperatur von + 5° und mehr (Vegetationsperiode) und von 0° und darunter (Schneewahrscheinlichkeit). Einführung des Begriffs: „Mitteltemperatur“.

Das Thema „Menschen in anderen Lebensräumen“ führt den Schüler das erste Mal im Unterricht in Räume, die ihm nur aus den Medien, Erzählungen oder Büchern bekannt sein werden. Das Andersartige soll bei diesem Thema besonders erarbeitet werden. Dazu gliedert sich das Thema in folgende Unterthemen:

- In Trockengebieten,
- in den feuchten Tropen
oder
- in den kalten Gebieten.

In den zur Wahl stehenden Unterthemen wird den Trockengebieten ein anderer, ebenfalls in seinen Naturbedingungen extremer Lebensraum gegenübergestellt. Auch hier sollen die Schüler wesentliche Naturvorgaben und die Einstellung des Menschen darauf möglichst lebensnah und genau erfassen und sie mit ihren eigenen Umwelterfahrungen vergleichen.

Die Beschäftigung mit fernen und andersartigen Räumen kommt den Interessen der Altersstufe entgegen.

Außerdem lernt der Schüler frühzeitig, daß Menschen in anderen Lebensräumen sich mit Naturbedingungen auseinandersetzen müssen, denen wir nicht ausgesetzt sind.

Die Schüler müssen Gelegenheit erhalten, sich im Rahmen exemplarischer Arbeit möglichst konkret in die ihnen fremden Lebensbedingungen hineinzusetzen und in einer Überschau zu erfahren, wo und wie weit diese Lebensbedingungen auf der Erde verbreitet sind.

Der Schüler erarbeitet sich hier zum ersten Mal die Lebensbedingungen in einem Erdraum, der sich von seiner mitteleuropäischen Umwelt extrem unterscheidet. Je intensiver er das Fremdartige erlebt, desto eher wird er ein auf seine Erfahrung aufgebautes Weltbild relativieren.

- Aus dem Kampf um genügend Wasser die typischen Lebens- und Raumbedingungen ableiten.
- (Das Niederschlagsdiagramm kennenlernen und zur Erklärung verwenden.)
- Veränderungen im Leben der Bewohner durch moderne Technik untersuchen.
- Die Verteilung von Wüsten weltweit festhalten.

Schwerpunkte:

Unterrichtspraktische Hinweise:

- *Eine Fahrt durch die Wüste*
eine Expedition
eine Touristenfahrt

Diese Thematik gestattet es, die Eigenarten eines extremen Trockenraumes über eine größere Fläche zu erarbeiten, z. T. im Zusammenhang mit Fragen der Ausrüstung und mit verschiedenen Gefahren, denen der Mensch auch heute noch ausgesetzt ist.

- *Der Kampf um das Wasser*
In einer Oase
oder:
Bei einem Beduinenstamm
und/oder:
Moderne Bewässerungsmethoden

Hier oder ggf. bei den nachfolgend genannten Themen ist das Niederschlagsdiagramm einzuführen.

Fallbeispiele:

Eine Sahara-Oase, die Niloase; herauszuarbeiten ist die zentrale Bedeutung der Wassergewinnung und -verteilung; aber auch der Schutz gegen Sonneneinstrahlung (Hausform, Schattenbäume).

Fallbeispiel:

Beduinen-Wanderung; Bei den Massai

Fallbeispiele:

Beregnungsanlagen in den Kufra-Oasen, Bewässerungsanlagen in der Negev, Israel

- *Übersicht:*
Die Verteilung der Trockengebiete auf der Erde

Atlas und Umrisskarte:

einzelne Lichtbilder aus bisher nicht behandelten Trockengebieten

Sachbegriffe:

Trockengebiet, Wüste, (Sand-, Kies-, Stein- bzw. Felswüste);
Bewässerung, Oase, Piste, Wadi, Sandsturm;
Dattelpalme
(Trockensavanne, Halbwüste)
(Beduine, Trockenzeit)
(Beregnungsfläche)

- Die „feuchten Tropen“ charakterisieren.
- Den Zusammenhang zwischen Klimaeigenarten und Regenwald darstellen.
- Eine traditionelle oder eine neue Form der Landnutzung im Zusammenhang mit den Naturbedingungen untersuchen.
- Die Belastung des Menschen durch Hitze und Feuchtigkeit erfassen.

Schwerpunkte:

Unterrichtspraktische Hinweise:

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none">- <i>Leben und Arbeiten im tropischen Regenwald</i>
Der „immergrüne Regenwald“;
Die klimatischen Besonderheiten: „Tageszeitenklima“- <i>Waren aus den (feuchten) Tropen</i>
Nutzpflanzen der Tropen- <i>Übersicht: Die Regenwälder der Erde</i> | <p>Pflanzendichte und Artenreichtum des Regenwaldes veranschaulichen. Einen Tagesablauf verfolgen, dem „Jahreszeitenklima“ gegenüberstellen. Auswirkungen auf den Menschen erfassen.</p> <p>Nach anschaulicher Vorarbeit durch Schilderung, Film und Bild (evtl. Besuch des Tropenhauses) wird das Temperaturdiagramm erarbeitet (Vergleich mit Hamburg!).</p> <p>Am Fallbeispiel Kakao oder Banane werden Wachstumsbedingungen berücksichtigt, Erzeugung (Monokultur), Verbreitung und Vertrieb stehen im Mittelpunkt der Betrachtung. Andere tropische Nutzpflanzen im Überblick.</p> <p>Atlas (Vegetationskarte der Erde) und Umrißkarte. Äquatoriale Lagen um den Erdball herum verfolgen (Globus). (Die Verringerung der Flächen als Folge der Ausbeutung durch den Menschen steht hier noch nicht im Mittelpunkt der Betrachtung.)</p> |
|---|--|

Sachbegriffe:

Regenwald, Tropen; Liane, Luftfeuchtigkeit, (Schwüle), Temperaturdiagramm, Tageszeitenklima; (Brandrodung, Hackbau, Plantage) Nutzpflanze

Im Rahmen eines Überblicks über die Erde, alternativ zum Thema „Tropen“, soll der Schüler mit Gebieten der Erdoberfläche bekannt gemacht werden, die bisher die Grenzen des menschlichen Lebensraumes bildeten, aber inzwischen immer mehr an Bedeutung gewinnen.

- Typische Merkmale herausstellen.
- Nach den Ursachen fragen.
- Lebens- und Wirtschaftsmöglichkeiten kennenlernen.

Schwerpunkte:

Unterrichtspraktische Hinweise:

- *Leben und arbeiten in den Polargebieten*
Straßen- und Häuserbau, Kleidung, Tagesablauf, Veränderungen durch die Technik

Temperaturen, Boden, Vegetation, Sonneneinstrahlung, Tierwelt
- *Die Bedeutung der kalten Zonen für den wirtschaftenden Menschen*
- *Übersicht: Arktis und Antarktis*

Beispiele:

- „Bei den Lappen in Skandinavien“ oder „im Norden Sibiriens“ oder „Eskimos früher und heute“ und „Forscher am Südpol“.
- „Sommer und Winter in . . .“
Sonneneinstrahlung während des Sommers und Winters demonstrieren. (Hierbei ist eine Verknüpfung mit den übrigen Schwerpunkten sinnvoll.)
- Fischfanggebiete, Öl aus Alaska, Erdgas aus Westsibirien, Kohle aus Spitzbergen, militärische Nutzung, Flugverkehr, Pelztierzucht
- Beteiligung der Bundesrepublik an der Antarktisforschung

Sachbegriffe:

Arktis, Antarktis, Polarkreis, Eismeer, Packeis, Treibeis, Eisberg, Dauerfrostboden, Tundra, Waldtundra, Mitternachtssonne, Polartag und -nacht, Magnetpol, Völkernamen, topographische Begriffe.

Das Thema „Deutschland und Europa“ knüpft an das Thema 2 an. Das Thema gliedert sich in die folgenden Unterthemen:

- Menschen in Industrie- und Ballungsgebieten
- Orientierung in Europa

Durch seine Arbeit am Thema „Menschen in Industrie- und Ballungsgebieten“ erweitert der Schüler seine Kenntnisse über städtische Lebensräume und deren Beziehungen zum Umland und weltweit.

Das letzte Thema der Beobachtungsstufe – „Orientierung in Europa“ – dient dem Erwerb eines Übersichtswissens über den Kontinent durch Anschauung und Selbsttätigkeit im Rahmen einer „illustrierten Topographie“.

4.1 Menschen in Industrie- und Ballungsgebieten

6. Klasse

(12 Std.)

Rückgriff auf den Sachunterricht der Klasse 4 „Großstadt Hamburg“. Neu: Die Einzelercheinungen werden jetzt in ihrer Verteilung über die Gesamtstadt betrachtet; ihre Bedeutung für das Ballungsgebiet wird herausgestellt. Am Beispiel „Ruhrgebiet“ und durch einen topographischen Überblick über andere wichtige deutsche Industrie- und Ballungsgebiete wird das Wissen vertieft und ergänzt.

- Das Ballungsgebiet Hamburg als eine Zusammenballung unterschiedlicher Stadtgebiete erfassen.
- Zusammenstellen, was Hamburg dem Umland – und was dieses Hamburg bietet.
- Sich vom Ruhrgebiet und dem Leben und Arbeiten dort „ein Bild machen“.
- Nachvollziehen, welche Bedeutung die Kohle für das Ruhrgebiet hatte und noch hat.
- Erfahren, womit das Ruhrgebiet versorgt werden muß und wohin seine Erzeugnisse gehen.
- Deutsche Industrie- und Ballungszentren nennen und lokalisieren.

Schwerpunkte:

Unterrichtspraktische Hinweise:

- *Hamburg – ein Ballungsgebiet*
Verteilung der Wohn-, Industriegebiete usw.,
wichtige bzw. auffällige zentrale Einrichtungen

Für die gesamte Unterrichtseinheit wird ein Wechsel empfohlen zwischen Phasen „entdeckenden Lernens“ an ausgewählten Beispielen und Phasen „aufnehmenden Lernens“ vorzugsweise durch Arbeit mit teilweise vorgefertigten Arbeitsmitteln.

Arbeit an Lichtbildern und dazu passenden Kartenausschnitten, farbliche Ausgestaltung einer Umrißkarte, die – etwa nach dem vereinfachten Flächennutzungsplan (Hamburg-Teil im Westermann- oder List-Atlas) – die verschiedenen Gebiete und das Netz der Bahnen und Autobahnen vorgibt. Zentrale Einrichtungen (Warenhäuser, Theater, Krankenhäuser, Flughafen usw.) und Folgeerscheinungen (Pendlerbewegungen) in eine Karte eintragen. Bildsymbole bevorzugen.

Schwerpunkte:

- *Leben in einem großen deutschen Industrie- und Ballungsraum*
Lage, Ausdehnung, Erscheinungsbild; Steinkohlebergwerk; Kohle und Industrie, Versorgung und Absatz; Wohnen und Freizeit

- *Übersicht:*
Deutsche Industrie- und Ballungsgebiete

Sachbegriffe:

Ballungsgebiet (Ballungsraum), Mischgebiet, (Wohn-, Industriegebiet), Umland, Pendler; Bergwerk, (Zeche), Untertagebau, Förderturm, Schacht, Stollen, Flöz, Kohlenlagerstätte, „Wetter“; Stahlwerk, (Hütte, Verhüttung), (Walzwerk), Erz, Hochofen

Unterrichtspraktische Hinweise:

Das Ruhrgebiet eignet sich besonders zur Darstellung des Lebens in Ballungsräumen. Wenigstens einen Arbeitsplatz in Industrie oder Bergwerk „erleben“ (Film, Schilderung). Lichtbilder: alte und neue Wohngebiete; eine Einkaufszone; einen Freizeitpark; ein Fußballstadion (viele Vereine); einen Prospekt aus dem Sauerland.

Typische Lichtbilder (oder Arbeitsstreifen) auswerten.

Kartenarbeit:

Größenvergleich: Ruhrgebiet – Hamburg;
Bodenschätze und Industrie heraussuchen.

Ein Bergwerk „entwickeln“. Mit fertigen Vorlagen vergleichen (Bild, Film, Zeichnung).

Zusammenhänge schematisch festhalten:

Zeche → Kokerei → Hochofen: Roheisen
→ Stahlwerk: Rohstahl → Walzwerk/Preßwerk
Zeche → Halde → „Hausbrand“ oder
Elektrizitätswerk

Industrien aller Art (Chemie, Glas, Textil, Metallwaren)

Darstellung von Warenströmen (Versorgung, Absatz) auf einem Schema oder/und einer Umrisskarte (Herkunfts- und Zielgebiete, Vielfalt).

Die Einprägung wird durch „Verkettung“ erleichtert:
„Auf einer Rheinfahrt kommen wir vorbei an . . .“;
„An der Autobahn von Hamburg nach Basel . . .“.

Verdichtungsachsen:

Hamburg – Lübeck – (Kiel);
München – Augsburg – Stuttgart – Rhein-
Neckar – Rhein-Main – (Koblenz) – Rhein-
Ruhr – (Bielefeld) – Hannover – Braunschweig
– Magdeburg – Halle – Leipzig – Karl-Marx-
Stadt – Zwickau – Dresden

Einzelgebiete:

Berlin West und Ost, Bremen, Saarland, Nürnberg – Fürth, Ingolstadt.

Die Schüler sollen die europäischen Staaten und Hauptstädte, Landschaften, Gebirge, Flüsse und eine Reihe wichtiger Städte namentlich kennen und auf Karten lokalisieren können. Es wird ein topographischer Überblick angestrebt.

Schwerpunkte:

- *Die Staaten und wichtige Städte*
- *Landschaften und Randmeere*
(dabei Halbinseln, Inseln)
- *Verkehrswege*
Europastraßen, Flüsse, Kanäle

Unterrichtspraktische Hinweise:

Die Inhalte können teils kursorisch, teils über die Schuljahre 5 und 6 hinweg behandelt werden. Die Arbeit kann abwechslungsreich gestaltet werden, und zwar unter Einbeziehung der manuellen Tätigkeit.

Beispiele:

- Übertragen ausgewählter Namen (von Flüssen, Städten usw.) in (numerierte) „stumme Karten“.
- Herstellen eines „Staaten-Puzzles“.
- Herausfinden, ob man von Hamburg aus auf Binnenwasserstraßen nach Paris, Wien usw. fahren kann; Namen der Flüsse und Kanäle lernen.
- „Eine Bergsteigergruppe will jeweils den höchsten Berg jedes Gebirges in Europa besteigen.“ Diese Berge und Gebirge heraussuchen und die Namen lernen.
- Einer Europakarte verschiedene N-S und O-W-Querschnitte zuordnen; markante Landschaften benennen, die auf den Schnitten erkennbar werden.
- Namen von Ländern (Landschaften, Flüssen, Meeren etc.) aufschreiben, die man bei einem Direktflug von – Hamburg – nach Lissabon – überfliegt.
- Typische Lichtbilder mit (oder ohne) genaue Ortsangabe den numerierten Stellen auf einer Karte zuordnen.
- Behauptungen als richtig oder falsch erkennen; ggf. korrigieren: „Brüssel ist die Hauptstadt der Niederlande“; „Die Schweiz grenzt an D, A, FL, I, die CSSR und F“
- Rätsel:
 - Stadt – Land – Fluß
 - Silbenrätsel lösen und selbst entwerfen
 - Ein Land, Gebirge usw. erst vage, dann immer genauer beschreiben (s. a. NDR-Schulfunk)

Sachbegriffe:

Mittel-, Ost-, Süd-, Süd-Ost-, West-, Nordeuropa,
Skandinavien, Balkanhalbinseln, Benelux

Schaffung einer gemeinsamen topographischen Verständigungsgrundlage; z.T. Wiederholung und Festigung topographischer Inhalte aus Kl. 5 und 6

Schwerpunkte:**Unterrichtspraktische Hinweise:**

Wiederholung aus Kl. 5 und 6:

Kontinente, Ozeane, wichtige Meere; Inseln; große Flüsse

Globus und Erdkarte;

Pole, Äquator, Himmelsrichtungen

Ausgewählte Länder und Hauptstädte

Sachbegriffe:

Nord-, Südpol, Äquator, Erdkarte, Kontinent, Ozean, Meer; Nord- und Südhalbkugel (Polarkreis, Wendekreis, Gradnetz)

– Auf einer Erdkarte die Meeresflächen ausmalen; Karte unregelmäßig zerschneiden (20–25 Teile); Puzzle. U. U. Umrißkarte vorher selbst beschriften. Wettspiele.

– vgl. Kl. 5

Neu: Einführung von Polar- und Wendekreisen (einfache Erklärung). Topographie u. U. verbunden mit Einführung in das Gradnetz.

– Auf Kontinentkarten Länder kolorieren. „Lottospiele“ herstellen. Rätsel.

2. Menschen in Europa

Das Thema „Menschen in Europa“ wird in die Unterthemen

- Reisen in Europa und
 - Ausländische Mitschüler und Arbeitskräfte
- gegliedert.

Die europäischen Länder stehen deutlicher denn je in einem engen wirtschaftlichen und politischen Beziehungsgeflecht. Der Erdkundeunterricht hat die Aufgabe, die geographischen Grundlagen dieser Verflechtungen zu verdeutlichen und die Zugehörigkeit zu diesem Raum für den Schüler zu konkretisieren.

2.1 Reisen in Europa

7. Klassen

(10 Std.)

Viele Deutsche reisen während ihrer Schulzeit und auch später in europäische Länder. Der Erdkundeunterricht erweitert den Gesichtskreis des Schülers durch die Behandlung sozial- und naturgeographischer Gegebenheiten in unterschiedlichen Reisegebieten und durch die Vermittlung methodischer Hilfen für die Reiseplanung.

- Informationen verarbeiten und planen.
- Auswirkungen von Reisen für eine Touristenregion erkennen.

Schwerpunkte:

Unterrichtspraktische Hinweise:

- *Information über europäische Länder*
Klimaunterschiede und Wettergeschehen im Sommer und Winter und die Auswirkungen auf Vegetation und Tourismus; die europäische Landwirtschaft, Produktion unterschiedlicher Nahrungsmittel, Reisemöglichkeiten und Verkehr, Autokarten und -atlanten

Topographie: vgl. Kl. 6

Vorarbeit:

Europa-Wandkarte als Umrißkarte entwerfen.

Daueraufgaben:

Wandkarte vervollständigen, Prospekte sammeln, Bildkarte „Reiseziele in Europa“ erstellen.

Film „Klimatypen Europas“, Fernsehweatherbericht, einfache Wetterkarte und ihre Symbole, Reisewetterberichte, Reiseverkehrsdurchsagen, Generalkarten und Autoatlanten der Schüler.

Essen in anderen Ländern, Angebote landwirtschaftlicher Erzeugnisse anderer europäischer Länder in den Geschäften.

- *Tourismus – ein wichtiger Wirtschaftszweig*
ein europäisches Fremdenverkehrsgebiet, Auswirkungen des Tourismus auf Landschaft und Wirtschaft, „Billigländer“

„Wie es in einem Fremdenverkehrsgebiet aussieht“, z. B. Mallorca – ein abgegrenzter Raum. Prospekte sprechen lassen, nach Erwerbsmöglichkeiten der Bewohner fragen.

Sachbegriffe:

See- und Landklima, Übergangsklima, Mittelmeerklima, Front als Luftmassengrenze, Generalkarte, Touristenstraße, Naturschutzgebiet, Charterflug, Dienstleistungsbereich, Zoll, Hartlaubgewächse, Föhn

Die ausländischen Mitschüler sind in vielen Klassen zu finden, im späteren Berufsleben werden sie für einen großen Teil der Schüler Mitarbeiter sein. Vorurteile abzubauen und Fremdartiges begreifbar zu machen, sind hier wesentliche Aufgaben.

- Herkunftsgebiete von ausländischen Mitschülern und Arbeitskräften kennenlernen.
- Einsichten in die Probleme der Zielgebiete gewinnen.

Schwerpunkte:

- *Herkunftsländer oder -gebiete*
Gemeinsamkeiten (z. B. Lage und Klima), genauere Untersuchung eines Herkunftslandes oder -gebietes (Struktur der Erwerbstätigen, Alphabeten, ha-Erträge, Infrastruktur z. B.); Vergleich mit der Bundesrepublik, Folgen der Abwanderung für das Herkunftsland
- *Zielgebiete der Gastarbeiterwanderung*
(Schwerpunkt Westeuropa, EG), allgemeine Standortfaktoren, Freizügigkeit in der EG, Gastarbeiterstatistik für europäische Länder, Folgen der Zuwanderung für die Gastländer (z. B. Entstehung von Ausländervierteln)

- *Übersicht: Einwohnerzahlen und Bevölkerung*

Sachbegriffe:

Gastarbeiter, Asylant, Erwerbstätige, ha-Ertrag, agrar, Ghetto, Standortfaktor, EG, RGW, Balkan, Anatolien, Kleinasien, Regionalentwicklung

Unterrichtspraktische Hinweise:

Europa-Wandkarte erstellen, die auch im Politikunterricht Verwendung finden kann, Berichte von ausländischen Mitschülern: Schwerpunkt „Land und Leute“, Neugier der Kinder auf andersartige Kulturen nutzen, was uns unterscheidet, was ihnen hier gefällt. Beispiele: Leben in Ostanatolien oder Leben im Karst Jugoslawiens. Probleme in diesen Gebieten.

Faktoren, die allgemein die Industrieansiedlung begünstigen bzw. verhindern (Infrastruktur, politische Stabilität u. a.), agrar und überwiegend industriell genutzte Räume, aktuelle Probleme der EG, Arbeitskräfte aus der EG und anderen Ländern einander gegenüberstellen.

Beispiele für europäische Industriegebiete: Lothringen – Saar – Luxemburg, Rhein-Scheldemündung.

Ausländerviertel in Berlin, Frankfurt, Hamburg.

3. Wirtschaftliche Verflechtung der Bundesrepublik Deutschland mit anderen Ländern

7. Klasse

(6 Std.)

Der Schüler erfährt die Abhängigkeit der Bundesrepublik von Einfuhren und verfolgt diese Abhängigkeit bis in sein tägliches Leben hinein. Die Notwendigkeit des Exportes, um Importe bezahlen zu können, wird deutlich.

- Erklären, warum wir wichtige Rohstoffe und Nahrungsmittel einführen müssen.
- Einen Überblick über das Ausmaß der Einfuhrabhängigkeit gewinnen.
- Erklären, warum wir exportieren müssen, um importieren zu können.

Schwerpunkte:

Unterrichtspraktische Hinweise:

- *Die Abhängigkeit von Importwaren*

- Die vielfache Abhängigkeit kann durch eine Liste von Gegenständen des täglichen Bedarfs mit Angabe der Rohstoffe und Herkunftsländer verdeutlicht werden. Die Lieferländer sollten in einer Erdkarte sichtbar gemacht werden.

- *Wie der internationale Handel funktioniert*
Zentrale Bedeutung eines importierten Rohstoffes für industrielle Fertigung und Arbeitsplätze – auch außerhalb der Industrie

- Vorzugsweise am Beispiel Erdöl: Seine Bedeutung als Energie- und Industrierohstoff gestattet es, vielfältige Abhängigkeiten exemplarisch zu verdeutlichen. (Werden tropische Anbaufrüchte, Hölzer o. ä. gewählt, so ist auf die besonderen Anbaubedingungen einzugehen.)

Exporte der Bundesrepublik
Bedeutung des Absatzes von Exportgütern für die Bundesrepublik

- Unter einer Themenstellung wie: „Ein wichtiger Rohstoff fällt aus“, oder: „Unsere Exportwaren sind nicht konkurrenzfähig“, kann der Zusammenhang zwischen Im- und Export durchdacht werden.

- Zusammenhänge können gut mit Hilfe eines Pfeilschemas mit beweglichen Symbolen erarbeitet werden.

Sachbegriffe:

Import, Export, Absatz, Weltmarkt, Rohstoff, Fertigwaren, Halbfertigfabrikate

Die Auswirkungen einer Naturkatastrophe werden untersucht. Die vergleichsweise geringe Bedrohung unseres Lebensraumes muß deutlich werden.

Naturkatastrophen können auch bei aktuellen Anlässen im Rahmen des „freien Stundenkontingents“ oder einer Projektwoche bearbeitet werden. Auch für diese Fälle gelten die hier dargestellten Grundsätze.

- Die Vorgänge und Ursachen erfassen; ihre Gewalt und Reichweite ermessen.
- Tatsächliche Reaktionen der Menschen zu der gegebenen Lage in Beziehung setzen; u.U. andere Möglichkeiten erörtern.

Schwerpunkte:

- *Ein Erdbeben in . . .*
oder
Ein Vulkanausbruch bei . . .
oder
Ein Wirbelsturm in . . .
- *Die verschiedenen Arten von Naturkatastrophen in ihrer Verteilung auf der Erde*

Unterrichtspraktische Hinweise:

- Ein Ereignis genau untersuchen; Erscheinung und Reichweite auf den Heimatraum übertragen (s. a. Lehrbücher der Klassen 5 und 6). Möglichst einen aktuellen Fall abwarten; Medien einbeziehen.
- Dabei die Reaktion des Menschen (Flucht, Anpassung, Gegenmaßnahmen) darstellen.
- Übertragung der durch Naturkatastrophen gefährdeten Gebiete aus einer Atlassonderkarte auf eine Umrißkarte der Erde.

Im Zusammenhang mit Naturkatastrophen lassen sich auch Grundinformationen über die „ruhelose Erde“ oder über Wettererscheinungen vermitteln.

Sachbegriffe:

Naturkatastrophe, Erdbeben, Vulkanausbruch, Vulkanismus, Wirbelsturm

5. Gestaltung und Gefährdung der Umwelt
durch den Menschen

7. Klasse

(8 Std.)

Dem Schüler muß deutlich werden, daß in ein Landschaftsgefüge nur vorsichtig und situationsgerecht eingegriffen werden darf, damit größere Schäden vermieden werden.

- Ein bis zwei Landschaftsumgestaltungen untersuchen oder nachvollziehen; positive und negative Auswirkungen auf das Landschaftsgefüge erörtern.

Schwerpunkte:

Unterrichtspraktische Hinweise:

- *Ein Eingriff in die Landschaft mit vorwiegend positiven Folgen*

- Beispiele zur Auswahl:
Braunkohlenabbau in der Ville bei Köln
Das Eidersperwerk
Der „Deltaplan“ der Niederlande

- *Ein Eingriff in die Landschaft mit unerwünschten Nebenwirkungen*

- Beispiele zur Auswahl:
Eine Mülldeponie
Der Assuan-Staudamm (Sadd-el-Ali)
Erschließung des tropischen Regenwaldes
Mittelmeerentwaldung

oder:

Ein geplantes Vorhaben, das von Fachleuten und Gruppen unterschiedlich beurteilt wird

- Beispiele zur Auswahl:
Nordstrander Bucht
Eindeichungen an der Untereibe
Schwarzwald- oder Marschenautobahn

Vorschlag für die unterrichtliche Abfolge:
Ausgangslage und (einfache oder kontroverse)
Zielvorstellungen – Planung – veränderte Lage
– tatsächliche Auswirkungen.

Sachbegriffe:

Raumplanung, Landesplanung, Umweltgestaltung,
Landschaftsschutz, Rekultivierung

Der Schüler lernt die Erschließung eines „Ergänzungsraumes“ kennen, der zwei Drittel der Erdoberfläche umfaßt, und eine Form internationaler Zusammenarbeit, die trotz kontroverser Interessen gemeinsame politische Entscheidungen über die Nutzung der Meere sucht.

- Das Meer (auch) als Ergänzungsraum zur Gewinnung von Nahrungsmitteln und Rohstoffen sehen.
- Möglichkeiten und Gefahren bei der Nutzung solcher „Vorräte“ kennenlernen.
- Widerstreitende Interessen verschiedener Staaten erkennen.

Schwerpunkte:

- *Schatzkammer Meer*
Gewinnung von Nahrung
- oder
Förderung von Rohstoffen.

- *Wem gehört das Meer?*

Unterrichtspraktische Hinweise:**Beispiele zur Auswahl:**

- Eine Auseinandersetzung um Fischgründe (Island: „Ein Land lebt vom Fisch“)
- Der Rückgang der deutschen Fischerei

Dabei ist an folgende Sachverhalte zu denken:

- Moderne Fangmethoden: Erfolge, Gefahren
- Ausweichen auf neue Fanggründe und Meerestiere: Fischarten, Krill
- Alternative Möglichkeiten: Fischzucht z. B. in Meeresbuchten

Beispiele zur Auswahl:

- Förderung von Erdöl
- Förderung von Manganknollen oder Erzschlamm

Von der 3-Seemeilen-Zone zur neuen Aufteilung in 12 sm-Hoheitszone und 200 sm-Wirtschaftszone (Karte!).

Beispiele zur Auswahl:

- Deutsche Fischer auf der Suche nach neuen Fanggründen
- Die Situation Deutschlands

Sachbegriffe:

Wirtschaftszone, Hochsee; Fanggründe, Überfischung, Krill, Aquakultur, Manganknolle, Küstenstaat, (Binnenstaat), Seemeile

Dem Schüler sollen die geographischen Voraussetzungen für die Weltmachtstellung der USA verdeutlicht werden, damit ein Vergleich mit Europa und der Sowjetunion sachlich fundiert wird.

- Der Erdteil soll als Ganzes überschaubar gemacht werden.
- Der Schüler soll die Grundzüge der Wirtschaftskraft und Wirtschaftsmethoden im industriellen und landwirtschaftlichen Bereich kennenlernen.
- Der Lehrer muß innerhalb der Schwerpunkte noch Akzente setzen.

Schwerpunkte:
Unterrichtspraktische Hinweise:

- *Grundzüge*
Oberfläche und Klima Nordamerikas, Größe und Verlauf der Gebirge und ihre Folgen für das Klima, Vergleich mit Europa, die Großen Seen, Flußsysteme
- *Farmer und Rancher produzieren für den Weltmarkt*
Anbauggebiete, Anbauprodukte, Mechanisierung, Veredelungswirtschaft
Monokultur – Folgen und Bekämpfung
Ausfuhrprodukte der USA
- *Der Manufacturing Belt – größtes Industriegebiet der Erde*
Lage und Standortfaktoren (z. B. geschichtliche Entwicklung, Rohstoffe, Verkehrsmöglichkeiten, Versorgungsmöglichkeiten)
Bedeutung innerhalb der USA
- *Topographischer Überblick, Bundesstaaten*
Fläche und Bevölkerung
Landwirtschaftsgebiete
Industriegebiete

Sachbegriffe:

Slum, Verstädterung, Prärie, Ranch, Farm, Monokultur, Bodenerosion, Fruchtwechsel, Überproduktion, Subtropen, Tundra, Trockengrenze, Wirbelstürme (Tornado, Hurrikan, Blizzard)

Die Themen USA und UdSSR bieten sich an, im Unterricht als *Einheit* behandelt zu werden. Ob das sinnvoll ist, sollte der Lehrer je nach Klassensituation entscheiden. Ein Vergleich erscheint zumindest nach der Behandlung des zweiten Themas möglich.

Mögliche Unterrichtsthemen:

- „Vom Eiskeller (Hudson Bay) zur Sonnenbank (Florida)“, „Autorennen auf dem Salzsee“, „Vom Atlantik in den Wilden Westen“ (Querschnitt, Profil zeichnen), Erschließung durch die Eisenbahn
- „Vom Cowboy zum Maschinisten“ u. ä., einzelne Familien in den Mittelpunkt stellen, s. Filmangebot. Unterschiede zu Deutschland sind dem Schüler bewußt zu machen.
S. auch Thema „Europa“ – Arbeit mit einer Umrisswandkarte.
- Flächenvergleich z. B. mit dem Ruhrgebiet und der Bundesrepublik. Weltmarktanteile in Diagrammen darstellen (spätere Vergleiche mit der UdSSR). Der Schwerpunkt „Industriegebiete“ läßt sich mit den Schwerpunkten „Stadtlandschaft“ und „Verkehr“ koordinieren.

Hinweis:
Themen:

Leben in Großstädten,
Situation der Farbigen
s. Themen im Geschichts- und
Englischunterricht

Der Schüler soll die geographischen Grundlagen der Weltmacht UdSSR kennenlernen. Im Zusammenhang mit dem Thema „USA“ können Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausgearbeitet werden.

- Die Größe des Landes erfassen, und die Möglichkeiten und Schwierigkeiten der Besiedlung und Erschließung verstehen.
- Einen Einblick in das Leben der Einwohner in Stadt und Land erhalten.

Schwerpunkte:

- *Von Hamburg nach Wladiwostok*
Entfernungen, Zeitzonen, Großlandschaften
Die UdSSR – ein europäisches und asiatisches Land
Hauptstadt Moskau, Vielvölkerstaat

- *Landwirtschaft und Besiedlung in ihrer Abhängigkeit vom Klima*
Vereisungsdauer sibirischer Flüsse oder Dauerfrostboden, Trockengrenze, Vegetationszonen im europäischen und asiatischen Teil
Ukraine – Kornkammer der UdSSR, oder Bewässerungsprogramme und landwirtschaftliche Neuerschließung
Besiedlung: Siedlungsdichte/Bevölkerungsverteilung, bevorzugter Lebens- und Siedlungsraum

- *Industrien und Rohstofflagerstätten*
Verteilung der Industriegebiete im europäischen und asiatischen Teil in bezug auf den Verkehr
Energiegewinnung
Rohstoffvorräte im Weltmaßstab, Probleme der Erschließung

Sachbegriffe:

UdSSR – SU – Sowjetunion – Rußland,
O-Europa, Sibirien, Planwirtschaft, Sowchose,
Kolchose, Kreml, Transsib, Dauerfrostboden,
Schwarzerde, Steppe, Taiga, Tundra

Unterrichtspraktische Hinweise:

S. auch zu den Themen „Europa“ und „USA“.
Fahrt mit der Eisenbahn bis Moskau, mit der Transsib bis Wladiwostok, Herstellung einer Weltzeituhr. Der Schwerpunkt kann in Verbindung mit Landwirtschaft und Industrie (Kolchosebauer, Industriearbeiter) bearbeitet werden. Beim Punkt „Vielvölkerstaat“ geht es weniger um historische Ereignisse als um die Beschreibung des derzeitigen Zustandes.

Hierbei können die landwirtschaftlichen Organisationsformen Kolchose und Sowchose eingeführt werden.

Den „atlantischen Keil“ mit Hilfe thematischer Karten erarbeiten (Ostsee-Irkutsk-Schwarzes Meer).

Thema:

„Durch Verkehrsadern und neu angelegte Industriegebiete wird Sibirien erschlossen und entwickelt“, Beispiel Transsib und BAM
Wolgakaskade oder Bratsk als Beispiele für Energiegewinnung, „Erdgas für Westeuropa“.
Bei der Behandlung der Rohstoffvorräte kann ein Vergleich mit Rohstoffreserven der USA angestellt werden.

Dieses Thema wird auch in Geschichte/Politik behandelt. Aufgabe der Erdkunde ist es, besonders folgendes deutlich zu machen: Unterentwicklung stellt sich in verschiedenen Regionen trotz etlicher gemeinsamer Merkmale unterschiedlich dar, Naturfaktoren sind oft für Unterentwicklung mitverantwortlich.

- Formen der Unterentwicklung kennen.
- Einige gemeinsame Merkmale angeben.
- Erkennen, wie natur- und sozialgeographische Faktoren Entwicklungsprobleme verschärfen.
- Bei der Erörterung von Abhilfemöglichkeiten wichtige Sachverhalte und Zusammenhänge aus der jeweiligen Situation berücksichtigen.
- Erfahren, daß mitteleuropäische Maßstäbe sich nicht ohne weiteres übertragen lassen.

Schwerpunkte:

Unterrichtspraktische Hinweise:

- *Menschen und Probleme in Entwicklungs-*
gebieten

Die Lebenssituation

Ursachen und Zusammenhänge

Es sollten nacheinander zwei Gebiete aus verschiedenen Kontinenten untersucht werden, die sich in wichtigen Lebensbedingungen unterscheiden.

Lage der Betroffenen konkret vorstellen; zeigen, daß viele Menschen in dem Gebiet betroffen sind;

- *Entwicklungshilfe aus geographischer Sicht*

Ursachen aufspüren; gebietstypische Faktoren herausarbeiten und vergleichen.

- *Verbreitung der Entwicklungsgebiete bzw. -länder auf der Erde; gemeinsame Merkmale*

Einsicht in ein bis zwei Entwicklungsprojekte gewinnen, positive und negative Folgen beachten.
Kartenarbeit:

Erdkarte (mit Ländergrenzen);

Entwicklungsgebiete (Länder) nach Atlasvorgaben (Sonderkarten, z. B. „Arme und reiche Länder“, „Hungergebiete“, „Analphabeten“) eintragen.

Sachbegriffe:

Unterentwicklung, Entwicklungsgebiet, -land;
Entwicklungshilfe, Entwicklungsprojekt
„Hungergürtel“; Analphabeten

Das Thema soll dazu beitragen:

- einen allgemeinen geographischen Überblick über beide deutsche Staaten zu erhalten.
- wirtschaftliche Grundlagen und wirtschaftliche Ordnungen kennenzulernen.
- Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Entwicklung von Landwirtschaft und Industrie zu erkennen.

Schwerpunkte:

- *Überblick* über Größe, Bevölkerungszahlen, Topographie
- *Folgen der Teilung für Wirtschaft und Verkehr*
- *Veränderungen in der Landwirtschaft*
Kollektivierung in der DDR
Landwirtschaftliche Betriebe und Genossenschaften in der Bundesrepublik Deutschland
Mechanisierung, Spezialisierung, industrielle Produktion
Veränderung dörflicher Strukturen
Landwirtschaftliche Erzeugnisse beider deutscher Staaten
- *Entwicklungen in der Industrie*
Neue Industriegebiete entstehen
Energievorräte und Bodenschätze
Innerdeutscher Handel und außerwirtschaftliche Verflechtungen

Sachbegriffe:

LPG, Kooperative, landwirtschaftliche Nutzfläche, Zentralfeld, Flurbereinigung, Maschinenring, landwirtschaftliche Genossenschaften, Gemarkung, VEB, RGW, Infrastruktur, Zonenrandförderung, Marktwirtschaft, zentral gelenkte Planwirtschaft

Unterrichtspraktische Hinweise:

Bevölkerungsentwicklung und -verteilung, Ballungsräume (Kartenarbeit), Bezirke und Bundesländer

Beispiele zur Auswahl:

- Berlin
- Wirtschaften und wohnen an der innerdeutschen Grenze
- Innerdeutsche Warenströme früher und heute

Beispiele zur Auswahl:

- Vom Bauerndorf zur Wohngemeinde (D)
- Vom Bauerndorf zum Zentralfeld (DDR)
- Gemarkungen 1945 und heute
- Vom Bauern zum Agrartechniker (DDR)
- Vom Bauern zum Unternehmer (D)
- Wirtschaften in Groß- und Kleinbetrieben

Beispiele zur Auswahl:

- Wolfsburg, Eisenhüttenstadt
- Bedeutung von Stein- und Braunkohlevorräten

Hinweise auf RGW und EG sind angebracht.